



zur Besetzung Konstantinopels erbeten wird. Zwar ist die Antwort, wie vorausgesehen war, negativ ausgefallen, allein die Griechen haben indes schon Truppen in Adosie gelandet. Griechenland rednet dabei mit der Uneinigkeit der Ententeverträge unvereinbar und dem Vorgehen, daß vor allem Frankreich und England in allen Orientfragen gegeneinander liegen. Wie richtig diese Spekulation ist, zeigen die französischen Pressekommentare, die England für das Vorgehen Griechenlands verantwortlich machen und erklären, König Konstantin würde ohne Ermächtigung Englands nie eine so herausfordernde Haltung eingenommen haben. In der Tat ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß England vielleicht sich auf diese Weise für das demnächstige Londoner Schachspiel einen neuen Stein im Brett beschaffen will, um französische Zugeständnisse im Orient gegen englische Zugeständnisse in Deutschland einzutauschen.

**Aufhebung der Neutralität Konstantinopels?**

Aus Adrianopel wird gemeldet, der englische General Harrington habe als Chef der allierten Truppen in Konstantinopel auf den Protest des türkischen Großwesirs wegen der griechischen Truppenkonzentrationen in Thrazien erklärt, die Türken sollten die in den letzten Monaten in Konstantinopel entdeckten Verschwörungen der Kemalisten zur Besetzung Konstantinopels nicht vergessen, und gab zu verstehen, daß auch dem griechischen Heer die Freiheit der Aktion gegenüber Konstantinopel gelassen werden müßte. Man lege das in dem Sinn aus, daß jetzt die Neutralität von Konstantinopel aufgehoben und Konstantinopel als gewöhnliche Stadt zum Kriegsschauplatz zwischen Griechen und Türken erklärt werden dürfte. Die Stärke der englischen Truppen in Konstantinopel beträgt etwa 5000, die der Franzosen 6000, die der Italiener 2000 Mann. Die englische Flotte vor Konstantinopel wird noch verstärkt.

**Kleine politische Meldungen.**

**Die ersten Verhandlungen des Staatsgerichtshofes.** Die erste Verhandlung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik findet am 10. August unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt, des Leiters der Kriegsbekämpfungskommissionen, statt. Verhandelt wird zunächst gegen den Reichsrat Paul Laun aus Füssen und Genossen, Kaufmann Julius Mengert in Nürnberg, Kapitän Geerken in Hamburg, Kaufmann Georg Bühler in Oppurg, Student Manfred Bacherer in Heidelberg und den Landwirtschaftslehrer Rudolf Zieple in Greifswald.

**Die Katastrophe der Marl.** Im Reichsfinanzministerium werden Dienstag vormittag die Besprechungen über gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Spekulation in Devisen und gegen die Marktwertung fortgesetzt. Zu den Verhandlungen sind, wie der Reichsbankpräsident, der Präsident der preussischen Staatsbank und die Vertreter der Berliner Großbanken geladen worden.

**Die Beamten verlangen Gehaltsverhöhung.** Infolge des neuerlichen gewaltigen Marksturzes haben die Beamtenverbände beim Reichsfinanzministerium Verhandlungen über eine abermalige Anpassung der Gehälter an die neue Preissteigerung nachgeführt. Die letzte Erhöhung der Gehälter und Teuerungszulagen ist Anfangs Juli erfolgt.

**Entente und Beamtengehälter.** Der Matin meldet: Das Garantiekomitee entschlöß sich, auf Grund eines Beschlusses der Reparationskommission vom 26. d. M. in Berlin gegen die neuerliche Erhöhung der deutschen Beamtengehälter Vorstellungen zu erheben, da Deutschland damit den Verpflichtungen gegenüber der neuen alliierten Finanzkontrolle vorgegriffen habe.

**Stinnes verkauft die Allgemeine Deutsche Zeitung.** Gestern vormittag hat Stinnes den schon seit einiger Zeit beabsichtigten Verkauf der D. A. Z. vollzogen. Käufer ist

ein Herr Schmidt-Jünger in Hamburg, von dem bisher nur bekannt war, daß er früher Vorträge über arabische Kultur gehalten hat, eine der schönsten Teppichsammlungen Deutschlands, ein Privatmuseum voller Antiquitäten und ein auch für heutige Verhältnisse recht bedeutendes Vermögen hat.

**Eine Erklärung der M. S. P. und U. S. P.** Der sozialdemokratische Parteitag für Groß-Berlin hat eine Entschließung angenommen, in der die Arbeitsgemeinschaft zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen begrüßt und die Hoffnung auf eine baldige organisierte Wiedervereinigung der beiden Parteien ausgesprochen wird. Daß jede Gemeinschaft mit den Kommunisten gleichzeitig abgelehnt wird, ist ein Zeichen für die Enttabilisierung und die Befestigung der Berliner Arbeitermassen, die im Reich als besonders radikal verschrien sind.

**Ein Uebergriff der Polen.** Im westlichen Teil des ober-schlesischen Kreises Tarnowitz fand nach Meldung des Postanzeigers eine Grenzüberbrechung durch polnisches Militär und polnische Polizei statt. Auf die Meldung von dem Vorfall rückte deutsche Schutzpolizei heran. Die Polen traten darauf den Rückzug an. Grenzarbeiter sollen von ihnen mit Karabinern bedroht worden sein.

**Abgang des polnischen Ministerkrisis.** Die polnische Ministerkrisis dürfte in den nächsten Tagen endgültig beendet sein, nachdem der Hauptausführender des Kandidatur Korfantys wieder gestrichen und sich mit 56 Stimmen Mehrheit für den vom Staatschef Bilsudski mit der Kabinettsbildung beauftragten Krakauer Universitätslehrer Julian Nowak ausgesprochen hat. Da der neue Premier sich guter Beziehungen zu der Bauernpartei erfreut, so dürfte seine Stellung bis zu den polnischen Neuwahlen Anfang November gesichert sein.

**Eine neue Kriegsschuldrede Poincarés.** Der französische Ministerpräsident Poincaré hat abermals bei einer Denkmalschweigung für die Gefallenen in den Argonen eine Kriegsschuldrede gehalten, in der er Deutschland wie stets die Verantwortung zuschob und gutwillig oder mit Gewalt Wiedergutmachung verlangte. Man ist diese Töne des erwiesenen Kriegstreibers Poincaré so sehr gewöhnt, daß man sie eigentlich nicht mehr tragisch nehmen dürfte, wenn die hysterische Wut dieses Mannes die Befundung der Welt nicht immer wieder von neuem aufhalten würde.

**Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré.** Das Reutersbureau erfährt, daß Lloyd George Poincaré eingeladen habe, sich mit ihm am 7. August in London zu treffen. Lloyd George schlägt vor, die Bedingungen auf die Reparationsfrage zu beschränken. Es heißt, daß auch Italien und Belgien eingeladen werden sollen, Vertreter zu ernennen.

**Es dümmert in England.** Der Parlamentsberichterstatter des Daily Telegraph schreibt, es verlautet, bei der zweiten Lesung der Kreditvorlage am 2. August werde die Arbeiterpartei die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden zur Sprache bringen. Der Premierminister werde im Hause anwesend sein und in Erwiderung auf die Anfragen der Arbeitervertreter eine Erklärung über die britische Politik in diesen Fragen abgeben.

**Von Stadt und Land**

Aue, 1. August 1922

**Neuerungen im Rechtswesen.**

**Wichtige Gesetzesänderungen.**

Ohne daß die Öffentlichkeit viel davon gemerkt hat, sind in den letzten Tagen mehrere Gesetze ergangen, die mit bedeutsamen Änderungen unserer Rechtspflege verbunden sind. Nachdem vor wenigen Monaten die Frauen zum Schöffennamt zugelassen worden sind, verschafft ihnen das Gesetz vom 11. Juli 1922 Zutritt zu allen richterlichen Ämtern, vom Vizepräsidenten bis zum Reichsgerichtspräsidenten. Auch zu Handelsrichtern, Amtsanwälten, Gerichtsschreibern und Gerichtsvollziehern können in Zukunft Frauen ernannt werden. Neben diesen Neuerungen, die ein Zugeständnis an

den Reichstag bedeuten, sind noch andere erwähnenswert, die durch die fortschreitende Geldentwertung notwendig geworden sind. Am 1. August 1922 tritt das Gesetz zur weiteren Entlastung der Gerichte in Kraft, das außer einigen wichtigen Änderungen vor allem eine weitere Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, nämlich auf Streitwerte bis zu 10000 M. (bisher war die Grenze zum Landgericht bei 3000 M.) bringt. Ferner wird im Zivilprozeß die sogenannte Revisionssumme von 4000 auf 20000 M. erhöht; wer mit einem Berufungsurteil des Oberlandesgerichts nicht zufrieden ist, kann die Sache also nur noch dann vor das Reichsgericht bringen, wenn sein Interesse an der Rektion des Urteils mehr als 20000 M. beträgt. Gegen die Urteile der Amts- und Landgerichte ist eine Berufung künftig nur beim Vorliegen eines Beschwerdegegenstandes von mehr als 1000 M. zulässig. Schließlich bringt auch das vielbesprochene Gesetz zum Schutze der Republik dem Strafgesetzbuch neben einer Ergänzung des § 111 noch einen ganz neuen § 49 b. Danach wird die bloße Verabredung eines Mordes — ohne Rücksicht darauf, ob der Mord zur Ausführung gelangt — bestraft, und zwar im allgemeinen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre oder mit Zuchthaus, wenn eine Person aus Gründen ermordet werden soll, die in ihrer Stellung im öffentlichen Leben liegen.

**Der Bezugspreis unserer Zeitungen beträgt ab 1. August d. J. monatlich 30 M.**

Verlag des Muer Tageblattes.  
"Erzgebirgischen Volksfreundes."

**Die Getreideumlage in Sachsen.** Die von Sachsen im kommenden Erntejahr aufzubringende Getreideumlage beträgt rund 20000 Tonnen weniger als im Vorjahr. Eine weitere Herabsetzung ist leider nicht erreichbar gewesen. Immerhin gestattet schon diese Verminderung eine fühlbare Entlastung aller Kommunalverbände gegenüber dem Vorjahr und eine weitgehende Berücksichtigung der ungünstigeren Ernteausichten dieses Jahres in einigen Teilen des Landes, so dem Erzgebirge und dem Vogtland. Doch hat auch eine Reihe von Kommunalverbänden des Niederlandes in ihrem Umlagefall bedeutend herabgesetzt werden können.

**Sparfassenumsatz Aue.** Im Monat Juli sind 1099 611 Mark 12 Pfg. in 1583 Posten eingezahlt, 822 542 Mark 74 Pfg. in 434 Posten zurückgezahlt worden. 34 Bächer wurden neu ausgestellt, 19 Bächer sind erloschen.

**Zur Verhütung von Waldbränden.** Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte von Aue, Eisenstadt, Köhnitz, Neustädtel und Schneeberg wahlen im Hinblick auf das wieder bemerkbar werdende Ueberhandnehmen von Waldbränden erneut auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches und des Forst- und Feldstrafgesetzes hin. § 308 des Reichsstrafgesetzbuches: Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Forstmoore in Brand setzt; § 309 des Reichsstrafgesetzbuches: Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 9000 M. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft; § 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuches: Mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: Wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfängenden Sachen Feuer anzündet; § 31 des Forst- und Feldstrafgesetzes: Mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft: 1.) wer in gefährlicher Weise mit unterworfener Feuer oder Licht einen Wald betritt oder ihm sich nähert; 2.) wer in Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände liegen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt; 3.) wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbefugt Feuer anzündet oder ein befugter Weise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt. — Ferner wird noch darauf hingewiesen,

**Aus eigener Kraft.**

Originalroman von H. Mt.  
Copyright Greiner & Comp., Berlin.  
(Nachdruck verboten.)

„O nein,“ sagte Käthe voll Hast, und an die Kehle stieg ihr die Angst: In guter Absicht für den Bekannten war der Onkel hierhergekommen, nun ging er vorhinfort, und sie trug die Schuld davon. — „O nein, hier im Konor ist keine Zeit, von andern zu reden, noch was zum Geschäft gehört, aber“ — die dunkle Blutströmung bis unter die Haartwurzeln hinauf, wie sie, um ihn vollends zu entlasten, aussprach, wummt sie selber sich vielleicht Mißdeutung auslegte — „den letzten Sonntag haben Herr Müllenhof und ich einen Ausflug zusammen gemacht.“

„Einen Ausflug — so —“ sagte Jobst Müllenhof und drehte sich langsam nieder zu Käthe Eilert herum. „Nun, hoffentlich gab's dabei keinen Gewittergusch wie gestern.“

„Nein, das Wetter war sehr schön,“ sagte sie und ihre Stimme war auf einmal ganz leise.

„Na, daß ist bei so einem Ausflug auch die Hauptsache,“ gab er zurück.

Und dann war er gegangen.

Die Hand hatte er ihr nicht noch einmal gereicht, aber zugenickt hatte er ihr ganz freundlich — sehr freundlich.

Und nun sah Käthe Eilert wieder vor ihrer Schreibmaschine und hatte das Gesicht in beide Hände gedrückt.

Wie hatte der Onkel seinen Bekannten genannt? „Der schöne Rudi!“ — das Wort war ihr durch und durch gegangen, als hätte der schöne Rudi ein anderes, ganz ein anderes als der Rudolf Müllenhof, den sie zu kennen gewöhnt hatte.

Es ging auf den Abend zu, da machte sich Rudolf Müllenhof zum Aufgehen fertig, denn noch länger darauf zu warten, ob der Onkel Jobst vielleicht von selber

käme, das ging bei der Dringlichkeit der Umstände nicht gut an. Den Hut ergreifend, wollte er zur Stubentür hinaus, als draußen im Hausflur des Onkels wohlhabender Schritt vernehmbar wurde, und ihm entgegenkamen, zog ihn der Reife, aufrechtig erfreut, ins Zimmer herein.

„Eben wo! Ich zu dir kommen, weil ich dich in einem wichtigen, unausschleibbaren Angelegenheit sprechen muß.“

„So,“ sagte der Onkel, gemächlich Platz nehmend, und sah den Bekannten mit der Nachdenklichkeit an, die nicht einen Augenblick von ihm gewichen war, seit er das Konior von August Brümme, Mann verlassen hatte, und die ihn schließlich auch hierher getrieben.

„So,“ wie er sagte er nicht. Der schöne Rudi wartete auch nicht darauf, hielt sich auch nicht mit langweiligen Worten auf, sondern kam sofort zur Sprache und bekannte freimütig: „Ich hab' eine Dummheit gemacht.“

Onkel Jobst, das heißt, Dummheit ist vielleicht etwas zu schroff ausgedrückt, sagen wir also Unbedachtsamkeit.“

Es kam keine Antwort, nur ein stummes Warten, worin diese Unbedachtsamkeit bestesse.

Der Reife zog sich seinen Stuhl dicht neben den des Onkels und legte ihm vertraulich die Hand aufs Knie: „Ich brauch' einen guten Rat, Onkel — 's ist eine Gewissensfrage — und du warst doch auch mal jung.“

Jobst Müllenhof witterte auf wie ein Jagohund, dem plötzlich eine Fährte aufblüht. Wo, alle demnach hinaus! Und daß es darauf hinausläuft, machte ihn auf einmal so guter Laune, wie er's seit langem nicht gewesen. Über nicht vorzueilen! Mäuseläden sollte der Junge mit dem, was er eine Dummheit nannte und was vielleicht die gefahrteste Tat seines Lebens war.

„Und weil du auch mal jung warst,“ fuhr der Reife fort, „wirst du auch ein Verständnis dafür haben, wie so was auch dem Besonnensten passieren kann, wenn die Umstände danach sind.“

So wartend sah ihm der Junge an, daß er 't ja doch

wohl auch was sagen mußte. Und Jobst Müllenhof fragte: „So! Das etwa heißen, daß du dich — verplempert hast?“

„Verplempert“ — der Reife lächelte ein wenig und schloß sich gleichzeitig etwas steifer auf — „das ist in bezug auf die, um die sich's handelt, wohl nicht ganz der passende Ausdruck — aber was du damit andeuten willst — ja, damit stimmt's schon gewissermaßen.“

„So — soo“ — dehnte der Onkel, und seine gute Laune erfuhr noch eine weitere Steigerung. Gesichtlich von dem Jungen, daß der mit so was nicht mal in Worten leichtlich umsprang. Und nun setzte er sich noch gerader auf, sah dem Onkel frank und frei ins Gesicht und bekannte: „Die Wahrheit ist so ganz einig mit mir: So! Ich — oder soll ich nicht? — Bin ich im Grunde doch nicht gewesen — so dies und das hätte doch am Ende Lage, es sprechen können — ich doch! auch daran was du selber mal gesagt —“

„Ja?“ Maßloses Erstaunen. „Wann war' denn das gewesen?“

Der Reife machte eine verwischende Handbewegung. „Schramm drüber; wenn du's vergessen hast, dann um so leiser. Dann sag' mir jetzt also bloß deine Meinung. Onkel Jobst, wie sich wohl einer weiter zu verhalten hat, der sich einer jungen Dame gegenüber zu einem Kuß hat hinsetzen lassen, zu dem ihm eigentlich noch kein Recht zustand!“

„Also bis zum Küßen war's schon gekommen, und bei so was fragst ihn der Schwube um Rat? War das Luz oder hatte er so eine Heidenangst, wie der Erbdiel das Drum und Dran solcher Kühlichkeit auffassen könnte?“

Er zog ein grimmiges Gesicht. „Nach meiner Meinung fragst du? Ich glaub', in so was weicht du besser Bescheid als ich. In meiner Zeit da hieß es: Ein Kuß in Ehren, und wenn das Mädchen nichts dagegen hat —“

„Die junge Dame, Onkel,“ betonte der Reife noch einmal, als läge da der Schwerpunkt.

1) d...  
wald...  
Wint...  
entlie...  
Loch...  
fortse...  
mit...  
Tage...  
brüde...  
blikum...  
geloch...  
länkt...  
eingef...  
über...  
haben...  
bobe...  
liche...  
arkter...  
Solis...  
ihnen...  
Veisaf...  
der...  
früher...  
schönl...  
jeinen...  
schwin...  
bergt...  
nabm...  
zu...  
kurzen...  
Schwi...  
sowie...  
gebent...  
freier...  
den...  
Die...  
abteil...  
Kreuz...  
berl...  
K...  
Jug...  
Der...  
Kur...  
Lang...  
Der...  
Kop...  
3...  
Dam...  
Dam...  
3...  
Dam...  
Der...  
E...  
Stree...  
Je...  
Jug...  
Der...  
3...  
Der...  
Dam...  
An...  
M...  
W...  
3...  
jeiner...  
Betrie...  
Dswa...  
Reit...  
fleiss...  
große...  
H...  
3...  
sch...  
Bacht...  
pachte...  
lich...  
die...  
junge...  
geleg...  
die...  
3...  
Die...  
Onkel...  
ich...  
orm...  
so...  
den...  
ander...  
Weg...  
So...  
Für...  
die...  
emp...  
Le...  
3...  
fassu...  
du...  
Die...  
3...  
gema...  
3...  
den...  
dem...  
sich...  
über...  
schüt...  
fühl...

1) daß auch das Rauchen in Urwald, Gemein- und Staatswaldungen strafbar ist, wenn dadurch wegen Trockenheit, Wind oder aus sonstigen Gründen Gefahr für den Wald entsteht und 2) daß allen Verboten, die Geräte zum Abbrechen mit sich führen, das unbefugte Betreten der Staatsforsten bei Strafe verboten wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen, Kunst

Singschüler im Rathaus. Trotz der erdrückenden Schwüle des Abends hatte sich gestern ein zahlreiches Publikum in den Räumen des Rathauses eingefunden, das angelockt worden war durch das Auftreten der beiden Chemnitzer Bühnensängerinnen, Fräulein Schadow und Frau Damp. Das so viele Zuschauer sich eingefunden hatten, zeigte, wie beliebt die beiden Künstlerinnen durch ihr früheres Auftreten an gleicher Stelle in unserer Stadt gemacht haben. Und in der Tat steht die Leistungsfähigkeit der beiden auf hoher Stufe. Fräulein Schadow ist eine charmante Soubrette mit leblicher, wohlklingender Stimme, Frau Damp eine prächtiger Tenor. Auch gestern abend wieder bewiesen sie die Reife ihrer Künstlerschaft in Soli und Duetten, Vorträgen aus den neuesten Operetten, wofür ihnen das Publikum sehr dankbar war und sie mit überaus reichem Beifall lobte.

Turnen, Sport und Spiel

Wasserschwimmfest. Das am vergangenen Sonntag von der Schwimmerschule Auer Turnvereine (D. T.) veranstaltete Wasserschwimmfest im Stadtpark an der Hafenkrümme hatte bei schönem Wetter eine große Zuschauermenge angelockt, welche die einzelnen Vorführungen mit regem Interesse verfolgte. In dem Wettbewerben, zu dem weit über 100 Meldungen eingegangen waren, nahmen teil die Schwimmvereine Chemnitz (Vogel), Neumarkt, Schneeberg, Schwarzenberg und die Schwimmerschule Auer Turnvereine (D. T.). Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen und wies in kurzen Worten auf den gesundheitslichen und erzieherischen Wert des Schwimmens hin. Ein Vortrag gesprochen von Frau Lange, Auer, sowie ein Gruppenprogramm, ausgeführt von zehn Mitgliedern des festgebenden Vereins, leiteten zu den Wettläufen über, die in einwandfreier Weise von Vobrevorwetter Direktor-Schneeberg durchgeführt wurden. Das Amt des Ablassers lag in den Händen von Pampel-Werbau. Die Siegerverkleidung wurde umrahmt von Lieberwörzger der Sängervereinigung des T. S. S. Zum Schluß dankte im Namen der Gäste Kreisvertreter Steiniger-Werbau den Auer Turnvereinsmitgliedern mit herzlichen Worten. Sieger in den einzelnen Wettläufen sind folgende: Knabenbrustschwimmen: 1. Becher-Chemnitz, 2. P. Pöhl-Auer Jugend-Brust: 1. Schiffer-Chemnitz, Träger-Werbau, 2. Jähnig-Chemnitz. Herren-Brust: 1. Riebold-Werbau, 2. Riebel-Werbau, 3. Hindel-Chemnitz. Kurze Strecke bei: 1. Mönning-Chemnitz, 2. Jähnig-Chemnitz, 3. Pöhl-Werbau. Lange Strecke bei: 1. Kunemann-Werbau, 2. Hindel-Chemnitz. Herren-Rüden: 1. Hindel-Chemnitz, 2. Gappisch-Werbau. Kopfweilprung: 1. Gappisch-Werbau, 2. D. Pöhl-Auer, 3. Bruner-Chemnitz. Damenbrust: 1. Bürger-Schwarzenberg. Damen-Brust: 1. Meiborn-Werbau, 2. Riebel-Werbau, 3. Rautner-Werbau. Damen-Rieberschwimmen: 1. Schubert-Neumarkt. Herren-Rieberschwimmen: 1. Tübner-Werbau, 2. Jähnig-Chemnitz, 3. P. Pöhl-Auer. Rieberschwimmen: 1. Hindel-Chemnitz, 2. Riebel-Werbau, 3. Rautner-Werbau. Stützschwimmen: 1. Hindel-Chemnitz, 2. Riebel-Werbau, 3. Rautner-Werbau. Stützschwimmen: 1. Unger-Schwarzenberg, 2. Feuner-Auer, 3. Riebel-Werbau. Jugendspringen: 1. Jähnig-Chemnitz, 2. Feuner-Auer. Herrenspringen: 1. Schöniger-Werbau, 2. Jungblut-Werbau, 3. Lindner-Werbau, 4. Pöhl-Werbau. Herrenstaffel: 1. und 2. Chemnitz. Damenstaffel: 1. Jähnig-Chemnitz. Knabenspringen: 1. Pöhl-Werbau, 2. Pöhl-Werbau, 3. Pöhl-Werbau. Mädchen schwimmen: 1. Unger-Schwarzenberg. Wasserballspiel: Chemnitz-Werbau 3: 1.

Vermischtes

Der Tischler als Spezialarzt. In Neudlin wurde in seiner luxuriösen Wohnung der wegen Urkundenfälschungen, Betrüglerien und Diebstählen mehrfach verurteilte Tischler Oswald Hiemann verhaftet. Er hatte sich vor einiger Zeit in Schneeberg als Spezialarzt Dr. Hiemann niedergelassen und erkrante sich auf Grund einer allfälligen Reklamation großen Zuspruchs. Später verlegte er seine Praxis nach Neudlin, wo jetzt seine Verhaftung erfolgt ist. Ein origineller Pachtvertrag. In der kleinen ostpreussischen Stadt Marienkirchen ist ein sehr origineller Pachtvertrag abgeschlossen worden. Eine Landwirtswitwe verpachtete einen Grünlandplatz von etwa 26 Hektar im öffentlichen Termin an den Landwirt Detert Siemers in Holtshusen

„Nun meinewegen „junge Dame“, für mich war's die Hauptsache, ob's ein unschuldiges, unbescholtenes junges Mädchen ist.“

„Anderzum hätte wohl kein Grund für mich vorliegen, Onkel Jobst, mit meiner Gewissensfrage zu dir zu kommen.“

„Es war in ernstem Tone gesagt, und mit ernstem Gesicht sah der Neffe da. Wahrscheinlich, er gefiel dem Onkel immer besser. Und war's auch ziemlich dumm, warum dem Jungen bei solcher Schicksalsfrage umsehen an seiner Ansicht und Meinung gelegen war, so wußte doch Jobst Mühlenhof auch für seine Person den Wert des Geldes zu gut zu schätzen, um es einem anderen nicht weiter zu verübeln, wenn der in solcher Beziehung alle gewöhnlichen Rücksichten wälten ließ. So sah er nun auch er sich etwas steifer und meinte: „Für mich küm'm's, wie gesagt, mal darauf an, wie sich die Verreffende bei der Geschichte verhalten hat.“

„Selbstverständlich tadellos.“

„Das heißt — sie ließ sich's gutwillig gefallen?“

„Gefallen! Im Gegenteil!“ rief der Neffe ganz empört über solch irrige Annahme. „Sie sagte es als Verleumdung auf.“

Der Onkel vertiet durch seine Miene, wie diese Auffassung ganz nach seinem Herzen war. „So — na und du?“

„Ich — na, ich — wie verlegen fuhr sich der Neffe durch das blonde Haar — „Gott, was einer in solchem Falle dann so alles sagt — das — das —“

„Das heißt: du hast ihr daraufhin einen Antrag gemacht,“ ergänzte der Onkel die störende Rede

In des Neffen Augen glomm ein heimliches Freudenleuchten auf, daß der Onkel das gewichtige Wort, dem er zusteuerte, so schlichtweg wie eine Selbstverständlichkeit aussprach, doch, da war auch noch ein anderes, über das er sich erst richtig vergewissern wollte, und so schüttelte er den Kopf. „Nein, aber ich hab' das Gefühl, als ob mir nun eigentlich nichts anderes mehr

für den jährlichen Pachtplatz von 6500 Pfund Butter. Der erzielte Pachtpreis stellt einen Rekord dar. Der Grünlandplatz hat vor dem Kriege höchstens 4000—5000 Mark Pacht gebracht. Der letzte Pachtpreis von 6500 Pfund Butter jährlich entspricht unter Zugrundelegung der geltenden Butterpreise der hiesigen Gegend von 400 000 Mark.

Die Ehrenlegion für — Verleumdungen. Die Franzosen lassen nun auch den Verleumdungen, die während des Krieges durch Uebermittlung wichtiger Depeschen ungeachtet des Schlachtendonners und der Gefahr ihre Aufgaben vollbrachten, ganz besondere Ehrungen widerfahren. Sie sind durch Verleihung der Ehrenlegion, der Kriegsmedaille und des Kriegskreuzes in drei Kategorien eingeteilt. Ihren Lebensabend beschließen sie als Ehrenpensionäre der Armeetaubenschläger.

Ein Hundeleben. Man schreibt uns aus Wien: Diese Tage wurde von einem hiesigen Gericht ein Urteil gefällt, das zu den Dokumenten unserer Zeit gehört. Mann und Frau liegen sich scheiden aus keinem anderen Grund, als weil der Gatte nicht genug Geld verdient, um den Haushalt aufrecht erhalten zu können. Nicht etwa, daß die Frau vielleicht püschlich, verschwenderisch oder bösen Willens war. Sie gab sich die redlichste Mühe, und es handelte sich nur um die notwendigsten Dinge des gewöhnlichen Lebens, für die das Einkommen des verheirateten Beamten nicht hinreichte. Die Teuerung hat einfach das Glück der Liebe aufgefressen. Im Anfang glaubte der Gatte in der aufbrauenden und eigensinnigen Art mancher Männer, daß die Schuld an der elenden Verpflegung dem Mangel weiblicher Rechenkunst zuzuschreiben sei. Er überzeugte sich aber bald, und sagte es bei der Verhandlung auch offen dem Richter, daß Eva keine Reisin in der Küche sein könne, wenn Adam Riese das Wirtschaftsgeld für ungenügend erklärt. Aber nun zeigte sich, daß die Goldprobe der Gefühle beim Ertragen gemeinsamen Elends versagte. Der Herr tröstliche Sprichwörter, wie etwa: Geteiltes Leid ist halbes Leid u. a. m. halten vielleicht eine Weile vor, aber werden zu aufreizendem Hohn, wenn der Mittagsschüssel immer nur Gemüse und Nudelsalat entsteigen. So erklärte denn der Gatte, daß er dieses Hundeleben nicht mehr ertrage und die Richter fanden, daß niemand eine Schuld treffe, sondern bloß die höhere Gewalt der Valuta die Scheidung verursacht habe. Man wunderte sich eigentlich, daß diese einfach und ungeschminkte Verhandlung nicht alle Tage stattfände.

Die Teuerung im Zululand. Wie der dänische Schriftsteller Das Lind, der ein Jahr im Zululand zugebracht hat, erzählt, nimmt dort die Viehwirtschaft ab. Die Gründe dafür sind jedoch nicht moralischer Natur, sondern müssen auf das Konto der Teuerung geschrieben werden. Eine gute Frau kostet jetzt acht Ochsen, und der Markt steigt so fort, daß viele Väter ihre Töchter auf Abzahlung verkaufen. Der Mann bezahlt bei der Uebernahme einen Ochsen und dann wöchentlich einen weiteren. Wenn der Käufer die Ratenzahlungen nicht pünktlich leistet, holt der Vater seine Tochter zurück.

Letzte Drahtnachrichten

Deutschlands Antwort an Frankreich

Paris, 1. August. Nach den Morgenblättern hat das Reichskabinett gestern den Wortlaut der Antwortschreiben an Frankreich festgelegt. Die Rede wird heute dem französischen Ministerpräsidenten überreicht und dann veröffentlicht werden. Die Reichsregierung nimmt in ihrem Antwortschreiben keine positive ablehnende Stellung ein, sondern erklärt vor allem, daß nach ihrer Auffassung die Frage der Ausgleichszahlungen von den in Betracht kommenden Regierungen gemeinsam behandelt werden müsse und die Reparationsfrage insoweit von der Behandlung der Ausgleichszahlungen nicht getrennt werden könne. Im Zusammenhang mit der ablehnenden Antwort der französischen Regierung auf das Gesuch Deutschlands, die aus dem Clearingverfahren erwachsenen Kosten herabzusetzen, stellt der Wortlaut fest, daß der Gesamtbedarf Deutschlands an Goldbeizeln auch ohne Reparationsleistungen, ohne Belastungskosten und die Kosten für das Ausgleichsverfahren die Einkünfte Deutschlands an Goldbeizeln übersteigt. Allein durch die Befreiung der Handelsbilanz ist die Zahlungsbilanz heute mit mehr als 1 Milliarde Goldmark passiv.

„Abrigbliebe, und ob sie alles Recht hätte, darauf zu warten.“

„Im,“ machte Jobst Mühlenhof. „Daß die Sache bereits so bruchreif war, überraschte ihn doch. „Und seit wann meinst du, daß sie ein Recht hat, darauf zu warten?“

„Von Eizellensens!“

Ein Lachen brach aus ihm heraus und schüttelte ihn förmlich. Dann war die gelagte Erregung, die sich langsam über ihn geworfen, wie ein rotes Tuch, ebenso plötzlich wieder abgeglitten, und kalt und ruhig sagte er: „Du hast ganz recht, ich hätte's von vornherein wissen müssen, daß sich keineswegs ja doch durchs Leben ge reu bleibt. Nur daß denen das Messer so sehr an der Kehle steht, das wußt' ich doch noch nicht so genau.“

„Denen“ — es hieß sich an wie in Beringschätzung er denkt. Aber der Neffe sand es nicht für nötig, jetzt eine lange für ihre Eizellens und Baronesse Armee zu brühen. Er sagte nur: „Ich kenne ja leider deine Ansicht in diesem Punkte. Onkel, und kann nicht annehmen, daß die so schnell sich ändern. Ich sage dir auch schon, daß bei mir selber die Sache noch keineswegs so bruchreif gewesen war, aber es gibt Augenblicke, wo die Stimmung und das ganze Team und Team einen beinahe gegen seinen Willen zu so was bringt.“

„Gut gestern.“

„Gut — gestern!“ rief bösig verdäckt der Onkel.

„Ja ich denke, du hast sie nicht wiedergesehen, seit —“

„Stimmte auch, Onkel,“ nickte der Neffe, „und gefarn, das war der reine Zufall. Wir hatten den Abend zusammen verbracht — die Mutter war selbstverständlich auch dabei.“

„Die Mutter war auch dabei!“ Aufgebracht schlug sich Jobst Mühlenhof aufs Knie. — „Ja, hat' ich alter Onkel mir denn da so einen Wären aufzindeln lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Kurz und Brevé

Berlin, 1. August. Wie die Morgenblätter berichten, stimmte der Reichstagsausschuß für die Ausführung des Friedensvertrages gestern dem Entwurf der Bestimmungen für das Gesetz über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues zu. Diese bereits vom Reichsrat genehmigten Bestimmungen erlangen durch die Zustimmung des Ausschusses Gesetzeskraft. Die Bestimmungen sehen die Zahlung einer Summe von 150 Millionen Mark an den Verband deutscher Luftfahrzeugindustrieller vor. Mit dieser Zahlung sollen sämtliche Ansprüche an das Reich auf Grund des Gesetzes über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues abgegolten werden. Entschädigt werden sollen nur die Herstellungskosten, nicht auch der entgangene Gewinn.

Der Konflikt mit Bayern

München, 1. August. Der Korrespondent der bayerischen Volkspartei schreibt, daß der Montag keine Entscheidung gebracht hat. Der Minister trat trotz wohl am Vormittag, er besaß sich aber nicht mit Vorwürfen, die die bayerische Regierung in mehr als Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten zu geben hätte. Wie man hört, wird der Ministerpräsident Graf Dethlefsen am Dienstag dem Kabinett seine Vorschläge unterbreiten. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen im Ministerrat wird es abhängen, wann der Ministerpräsident in den Unterhandlungen mit den Parteien über die Abfassung der Antwort eintrifft wird.

Generalstreik in Italien

Rom, 1. August. Das Organ der sozialistischen Partei veröffentlicht einen Aufruf der Arbeiterorganisationen zum Generalstreik, der in der Nacht zum 1. August beginnen soll. Die Arbeiterpartei erste ihren Aufruf gegen den Streik, worin die Mitglieder aufgefordert werden, ruhig zu arbeiten. Der Aufruf sagt, wenn die Regierung den Streik nicht in 48 Stunden zu Ende bringe, würden die Arbeiter dies selbst tun.

Die Forderung Konstantinopels

London, 1. August. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, der griechische Minister des Auswärtigen habe die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die griechischen Streitkräfte keineswegs ohne Erlaubnis der Alliierten in die neutrale Zone einrücken würden. Es sei eine Zusammenkunft der interessierten Mächte mit den Regierungen von Athen, Konstantinopel und Ungarn in Aussicht genommen.

Neuer Streik in Amerika

London, 1. August. Das New York Bureau meldet aus New York, in Kreisen, die genaue Kenntnis über die Streitfrage haben, werde berichtet, daß aber die Friedensbedingungen im Eisenbahnerstreik infolge der Bemühungen des Präsidenten Harding bereits eine Einigung erzielt worden sei. Es bleibe zur Beendigung des Streiks nur noch übrig, daß die Bedingungen auf der Versammlung der Aktionärsausschüsse der Eisenbahner und auf der Versammlung der Streikführer in New York bzw. Chicago angenommen würden.

Alene Drahtnachrichten

Berlin, 1. August. Der Dolmetscher erzählt aus Brüssel, daß die dortige Abstimmung über den Hamburger Schiedsspruch im Sechsfährstreik eine große Mehrheit gegen diesen Schiedsspruch ergeben hat. In allen anderen Städten ist der Schiedsspruch angenommen worden.

Berlin, 1. August. Das Oberpräsidium der Provinz Hannover hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik das Erscheinen des Heftes der Kreiszeitung für die nächsten drei Nummern verboten. Der Kreiszeitung Generalsekretär in Beer ist auf 14 Tage verboten worden.

Berlin, 1. August. B. T. berichtet aus Cleve, daß die dortige Strafkammer einen Gastwirt, der 12 Millionen Mark nach Holland schmuggelte, zu sechs Wochen Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt hat.

Moskau, 1. August. Gestern früh explodierte eine Dynamitpatrone in dem Lager des Berreters einer russischen Explosivstoffabrik. Es entstand eine Feuerbrunst, die von der Feuerwehr und einer Abteilung Artillerie auf ihren Herd beschränkt werden konnte. Bis her sind sieben Tote und 20 Verletzte aus den Trümmern geborgen.

Luzern, 1. August. Facta hatte im Laufe des Tages mit Vertretern der verschiedenen Parlamentsgruppen Besprechungen. Die Sozialisten drohen mit dem Generalstreik, wenn die Kritik nicht auf Grund der von der Kammer angenommenen Tagesordnung gelöst wird. Litoni wurde gestern vom König empfangen.

Paris, 1. August. Seit Parisien teilt mit, das Garantiekomitee hat nunmehr den ersten Teil des Berichtes der Reparationskommission übergeben. Er enthält ein mit Gründen belegtes Exposé über die internationalen Verhältnisse Deutschlands und fügt zu den bereits erstellten Dokumenten wenig Neues hinzu.

Berlin, 1. August. Die Kommission zum Studium der Frage der intellektuellen Zusammenarbeit wird am Dienstag im Sekretariat des Reichsbundes ihre erste Sitzung abhalten. Die Kommission setzt sich aus 12 Mitgliedern zusammen, darunter 8 Frauen. Deutschland wird durch Albert Einstein vertreten sein.

Verantwortlicher Redakteur: J. J. K. Druck und Verlag

Kurzer Druck- und Verlagsverlag m. B. G. M.

### Der achselzuckende Hemmschuh.

Parlamentarische Redaktionen.

Aus der jetzt berichtigten deutschen Parlamentarisation werden der Täglichen Rundschau nachstehende wahrheitsgetreue Proben unfehligen Humors zur Verfügung gestellt.  
Im preussischen Abgeordnetenhaus argwöhnte der Abgeordnete Kabsch: Vom Minister Voellig ist nicht anzunehmen, daß er seine Bestimmung wie sein Hemd nach einem Jahre gewechselt hat. Frau Dr. May warnte: Der Entwicklung des Films darf man nicht einen achselzuckenden Hemmschuh anlegen. Dr. Hesselein meinte: Hat die Regierung die Absicht, die Erfüllungspolitik so weit zu treiben, daß dem deutschen Volk der letzte Atemtrocken ausgepumpt und dann der ausgeblutete Leichnam des deutschen Volkes als letztes Beweismittel der Entente auf den grünen Tisch niedergelegt wird? — Der bayerische Volkspartei-er Eminger hält Irgegendwas für Drogenpflanze, die an die Wand gemalt werden. — Recht ausgiebig betätigte sich der Kommunist Hesselein: Man sollte nicht immer mit dem abgedroschenen antidemokratischen Gaul hausieren gehen, einmal sprach er vom Loch im Danalbrennstein der deutschen Finanzen, Rußland wird nicht mit hängendem Schwange nach Genau gehen. — Ein kommunistischer Lehrer stellte den Bürgerlichen im Abgeordnetenhaus ein Ehrenzeugnis aus: Die Angehörigen der Rechten gehen in die Museen, beschäftigen die Kunstschätze, ohne von dem Inhalt etwas mit nach Hause zu nehmen. Es soll auch andere Museumsbesucher geben! — Frau Petkin erklärte: Die Kinder werden (in der Schule beim Religionsunterricht) vertikal auseinandergepalten, sie dürfen nicht ausein-

andergerissen werden. — Der Demokrat Kälig bei der Interpellation über den Wagenmangel: Wenn in Hamburg eine Verhaftung eintritt, sollte sie nicht von Berlin aus zu regeln sein? — Abgeordneter Becker-Doffen (Deutsche Volkspartei): Es ist behauptet worden, die Mäter des Kompromisses hätten wie beglückte Fische an der Blase ihres Kindes. — Staatssekretär Hirsch meinte im Reichstagsrat: Keine Herren! Die Herren wird hier mit einem besonders großen D geschildert!

### Sport und Körpergewicht.

Es ist bekannt im allgemeinen die günstige Wirkung der Leibesübungen auf den Körper ist, so sind in dieser Hinsicht eigentlich noch recht wenig Beobachtungen gemacht worden, namentlich was den Einfluß jener Übungen auf die Körperentwicklung erwachsener junger Männer betrifft, da die meisten derartigen Messungen an jugendlichen, nicht aber an Erwachsenen vorgenommen wurden. Zur Verwertung der praktischen Bedeutung des Turnens und Sports sind aber diese Bestimmungen sehr wichtig, und daher hat Herzheimer nunmehr eine größere Anzahl junger Männer, die zu Volkshilfturnlehrern ausgebildet wurden, im Verlauf ihrer Turn- und Sportkurse einer eingehenden Beobachtung unterzogen. Das durchschnittliche Alter der Leute schwankte zwischen 25 und 26 Jahren. Das Beobachtungsergebnis stellte zunächst fest, daß der Einfluß der Leibesübungen auf den Körper des erwachsenen jungen Mannes viel

größer ist, als man im allgemeinen annimmt. Vor allem ergab sich wesentlich das Körpergewicht, was hauptsächlich auf das vermehrte Wachstum der Muskulatur von Oberarm und Oberschenkel zurückzuführen ist. Dabei wurde beobachtet, daß die Gewichtszunahme im Winter geringer war als im Sommer. In der ersten Zeit der Körperkultur natürlich ziemlich anstrengenden Übungen nahm der Brustvolumen immer mehr ab, worauf er späterhin aber wieder stark anstieg, eine Erscheinung, deren Ursache einflusslos jedoch noch nicht festgestellt werden konnte. Festgestellt wurde ferner, daß die jungen Männer, die vorher noch nicht geturnt oder Sport getrieben hatten, mehr an Gewicht und Muskelumfang zunahmten als die Sportgewohnten. Diese Erscheinung zeigte sich namentlich an den mehr ganzgebauten Untergewichtigen, bei denen die Leibesübungen eine besonders ansehnliche und plötzliche Zunahme des Gewichtes hervorriefen. Jedemfalls kann die Körperbewegung in diesen Fällen als direkter Wachstumsanreiz auf die Muskeln betrachtet werden. Anders als die im Alter von 25 bis 26 Jahren stehenden jungen Leute verhielten sich die 30jährigen und älteren Männer. Bei ihnen hatte die Körperbewegung keine Vermehrung, sondern eine Verminderung des Körpergewichtes und Muskelumfanges zufolge, weshalb man wohl annehmen kann, daß der Körper, je älter er wird, auf starke körperliche Bewegung anders reagiert als der Körper des jungen Erwachsenen.

**Borranzeige!** **Borranzeige!**  
Freitag  
**persönliches Auftreten**  
der gelehrten Prima-Ballerina  
**Ellen Nora**  
vom ehem. Hoftheater Hannover.  
**Tänze eigener Schöpfung!**  
**Wunderbare Farbensymphonie!**  
**Hochelegante Bühnentolletten!**  
**Apollo-Lichtspiele Aue.**

**Schützenhaus Aue.**  
Mittwoch, den 2. Aug.  
**Gartenkonzert**  
der Auer Stadtkapelle  
unter gütiger Mitwirkung des Pison-Virtuosen  
— Herrn Oultmann aus Hamburg. —  
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.  
Anfang 7/8 Uhr.  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Radiumbad D.-Schlema**  
Hotel „Erzgebirgischer Hof“.  
Mittwoch, 2. Aug.  
nachm. 5 Uhr an **Kaffee-Konzert.**  
im Saale **Gesellschafts-Ball.**  
ab 7 Uhr  
Freundlichst laden ein **Paul Graf und Frau.**

**„Tauschermühle“ bei Aue.**  
Morgen Mittwoch, den 2. August, von 8 Uhr ab:  
Volles **Große Reunion.**  
Orchester.

**Gasthof Brünnlakberg, Aue.**  
Donnerstag, den 3. August, von abends 7 Uhr ab  
**erstklassige Violenmusik,**  
gespielt von Herrn Musikdirektor Ludwig, Schneeberg.  
Ergabenst ladet ein **Heinrich Bauer.**

**Germania Aue. (Ritzchers Theater.)**  
Mittwoch, 2. Aug., abds. 8 Uhr  
Großer **Spielabend: Dr. Faust.**  
Verständliches Nachspiel: Das verfluchte Brautpaar.  
Kinder zahlen vollen Eintrittspreis

**Musik-Vermittlung**  
für Saalhaber, Vereine, Musiker  
Klavier, Streich u. Blasmusik  
— für Konzert und Tanz durch —  
**Invald Johann Hahn, Aue, Straße Nr. 11**  
Brennpfand-Gelegenheit Amt Aue 419.

**Geschlechtsleiden!**  
Spezialärztliche Leitung.

**Klemmer verloren.**  
Abgegeben **Schneberger Straße 51.**

**M**  
**LEIPZIGER HERBSTMESSE**  
Mit Technischer Messe, Baumesse, Schuh- und Ledermesse, Entwurfs- und Modellmesse vom 27. August bis 2. September 1922.  
**Die allgemeine internationale Messe Deutschlands.**  
**Die erste und größte Messe der Welt**  
Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig  
Auskunft erteilen die Handelskammer in Plauen, Fernspr. Nr. 376 u. 377, das Messamt für die Mustermessen in Leipzig und der ehrenamtliche Vertreter des Messamts für die Amtshauptmannschaften Zwickau Schwarzenberg und Wendau: Ernst Ziegenbalg, Zwickau, Georgenstr. 2, Fernspr. Nr. 2513.  
Messabzeichen bei Voranmeldung zu Vorzugspreisen durch den ehrenamtlichen Vertreter und das  
**MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG**

Wir haben uns genötigt, ab heute folgende Bedienungs-Preise festzulegen:  
**Rasieren Mt. 6,**  
**Haarschneiden Mt. 20-25.**  
**Die Friseure von Aue und Umgebung.**

**Hühneraugen**  
werden Sie sicher los durch  
**Hühneraugen - Lebewohl!**  
Hornhaut an der Fußsohle beseitigt  
**Lebewohl - Sollen - Soeben**  
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.  
In Drogerien und Apotheken.  
**Erier & Co. Nachfolger, Inh. K. Sommer, Aue.**

Bei hohem Gehalt und angenehmer Stellung suchen wir zum Eintritt nach Uebereinkunft durchaus tüchtige, branchefundige  
**Verfäuerinnen**  
für  
Damen-Konfektion, Pelz, Pelzwaren, Kurzwaren, Tricotagen, Schürzen, Wäsche, Spitzen, Bänder, Lederwaren, Seifen, Strumpfwaren und Herren-Artikel.  
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbittet  
**Kaufhaus**  
**Arnold Frank, Annaberg i. S.**

**Garten-Frauen**  
für leichte Arbeiten gesucht.  
**Schulze's Gärtnerei, Aue, am Friedhof.**  
**Lauffunge Lauffunge**  
gesucht. **Heinr. Weichner, Marktgräbchen 1.**  
Offenbachstraße 14.

**Emil Drechsler**  
Spezialhandlung für  
Munition aller Art  
**Eibenstock i. E.**  
Grottenstraße 15.  
Rostschützöl, Ballistol  
in Putzstöcke, Werg,  
Geschmackv. Ehrenschäben.  
Kugeltalg.

**Kaufmann sucht möbl. Zimmer.**  
Angebote unter N. S. 3883 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Sonntag im Stadtpart**  
mit 2  
mit 2  
verloren. Org. Belohnung  
abgegeben im Auer Tageblatt.  
**2 gebrauchte Bettstellen**  
mit **Kohlen-Ratzen**  
wegen Raummangel zu verkaufen. **Waldstr. 18.**

**Haararbeiten**  
Jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Möbl. Zimmer**  
von selbständ. Kaufmann sofort zu mieten gesucht.  
Angebote u. N. S. 3886 an das Auer Tageblatt erb.

**Tischler- u. Polstermöbel**  
aller Art kaufen Sie gütigst bei  
**Möbel-Schmidt**  
Albertstr. 6 (kein Laden) Tel. 557.

**Wasser sucht,**  
geschwollene Beine, Wasserschwellungen gehen durch  
rhd. Berg wird rubig u.  
Wagendruck verliert sich  
durch einfaches Mittel. Kost.  
kostenfrei nur gegen Rückporto.  
**W. Althaus, Brunnenschweig 1. 27**  
Schlichtsch 135.

**Möbl. Zimmer**  
Gesf. Angeb. u. N. S. 3881 an das Auer Tageblatt erb.

**Möbl. Zimmer**  
von jungem Herrn für sofort oder später gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**Wasser sucht,**  
geschwollene Beine, Wasserschwellungen gehen durch  
rhd. Berg wird rubig u.  
Wagendruck verliert sich  
durch einfaches Mittel. Kost.  
kostenfrei nur gegen Rückporto.  
**W. Althaus, Brunnenschweig 1. 27**  
Schlichtsch 135.

**Jg. Wachhund**  
zu verkaufen.  
**Stomardstraße 26.**

**DANK.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingegangenen unvergeßlichen lieben Sohnes und Bruders  
**Erich Steubler**  
fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, seinen Schülern und Mitarbeitern, sowie dem Sportverein Alemannia (Jugendmannschaft) für die Gaben, den reichlichen Blumenschmuck und das Oeleit unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
„Ruhe sanft in Frieden.“  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Das  
des Erb  
tischen G  
bid unfe  
schlechl  
Denn b  
hauptun  
säge vo  
Erfüllun  
aber da  
kommen  
wurde,  
daß die  
um das  
dazu die  
Bruchteil  
De  
mit gesch  
kommen  
je fünf  
für die  
für die  
Prozent  
alle wel  
mögen,  
schon be  
In Pro  
einem R  
5,5, vor  
von ein  
von fünf  
Prozent  
von 100  
sie jetzt  
54 750  
Markt.  
Die  
Einkom  
für den  
Chefran  
Jahren  
Neuerpf  
980 Ma  
Markt.  
Zahlung  
je 40 M  
wöchent  
täglich  
zwei Ar  
lohn ist  
Vohnes  
Markt f  
Zahlung  
3,80 M  
Außerde  
Verhältn  
u/w.) G  
200 000  
Kapit  
daran f  
zu einem  
die Kap  
(bisher  
Neuer an  
80 Jahr  
kommen  
jedoch w  
kommen  
ersparen.